MON
MONACENSIA

Kalliope-Verbund

Brief von Albrecht Hentschel an Franziska zu Reventlow, 1895-1915

Hentschel, Albrecht

Berlin, 1895-1915

Nutzungsbedingungen
Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.
Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.
Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Visual Library

Berlin, Lutherstr. 27.

Liebe Frau!

Soeben haben deinen Brief u. gestern dein Telegramm. Besten Dank! — Nun hat also die Frau wieder 500 M. verdient. Schreib mir, ob ich dir sie auf einmal schicken soll oder — vielleicht besser — in Raten. Nämlich [illegible]. Hast du noch Geld, oder wieviel willst du haben?

Daß er noch einen Anteil auf Berger(?) hat interessiert mich sehr. Natürlich würde ich ihn sehr gern haben; andererseits macht es mir aber wenig Sorge(?), daß sie nicht alle werden, u. immer wieder neue ausgegeben(?) werden. Ich habe Przygotzki noch nicht seiner Rückantwort, gesprochen,

Es wäre schließlich doch möglich, daß er neben
seinem offiziellen Bericht seinen Verwandten
zur Zurückhaltung oder Vorsicht mahnt. Ähnlich
nur kann ich mir's erklären, daß immer
wieder Leute ihre Scheine hergeben, daß
Herrn Molkow solche Scheine nicht für sich
oder seinen Verwandten nimmt. Daß ihm
aber von diesen meinen Mitteilungen
mitgeteilt
wird.

Ich wollt also ehe ich dieses mal zugunsten
Vermögens in München erst selbst noch ein-
mal nachrechnen. Von Prof. würde ich
Alles erfahren. — Ferner schreiben mir einige
über den starken Angebot von Aktienscheinen
meiner jetzigen Kinder etwas zu hoch. Molkow
hat ja selbst schon gesagt, daß sich sie selbst erwor-
ben hätte. Sekunde daselbe bitte niemals,
ob der mündlich Angebot ein ganz sicher ist

u. sagt dann ich hätte eigentlich genug,
würde aber eventuell dann auch noch nehmen,
indeß nur für 6000 – höchstens 6500 M.
Sollten die Nachrichten, die ich noch einholen
muß weniger günstig sein, so würden Sie ja
natürlich auch noch höher gehen.

Wie geht es deiner Frau? Hast du wegen
des Konkurs noch keine Antwort aus
Wien? Was sind sonst für Aussichten?
Bestimmt kann ich immer noch nicht sagen,
wann ich wieder komme; es hängt von
zu verschiedenem ab. Wir bewundern
aber schon den Boden unter den
Füßen. — Was macht die Maus?

Herzlichste Grüße

Adam.

1602/78

MONACENSIA